

Affenpocken: Im Kreis Recklinghausen gibt es jetzt einen dritten Fall

Marl, Kreis Recklinghausen. Ein Mann aus Marl ist erkrankt. Das teilt der Kreis Recklinghausen mit. Der Betroffene muss nun für 21 Tage in Quarantäne.

Im Kreis Recklinghausen gibt es einen dritten Affenpocken-Fall: Bei dem Infizierten handelt es sich um einen Mann aus Marl, wie der Kreis Recklinghausen am Donnerstag, 11. August, mitteilt.

Ende Juni hatte es einen ersten Fall in Haltern am See gegeben und kurz darauf einen in Castrop-Rauxel. „Wobei hier kein Zusammenhang bestand“, wie Svenja Küchmeister aus der Pressestelle des Kreises sagt. Affenpocken sind nach Angaben des Robert-Koch-Instituts eine seltene, vermutlich vor allem von Nagetieren auf den Menschen übertragene Viruserkrankung. Seit Mai 2022 werden in verschiedenen Ländern außerhalb Afrikas Fälle von Affenpocken registriert, darunter auch in Deutschland. Hierzulande seien bislang 3063 Affenpockenfälle aus allen 16 Bundesländern ans RKI übermittelt worden (Stand: 11. August).

Übertragung nur bei „sehr engem Körperkontakt“

Angesichts von nur drei Fällen in dieser Zeit im Kreis Recklinghausen sei die Erkrankung hier nach wie vor kein großes Thema, so Küchmeister. Das Gesundheitsamt befasste sich deshalb aktuell auch nicht mit besonderen Präventionsstrategien für die allgemeine Bevölkerung. Zumal die Voraussetzung für eine Übertragung von Mensch zu Mensch „ein wirklich sehr enger Körperkontakt“ sei, so Küchmeister. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts

wird die Krankheit bislang besonders bei sexuellen Aktivitäten zwischen Männern übertragen.

RKI sieht geringes Risiko für breite Bevölkerung

Als erste Symptome für eine Erkrankung gelten Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen sowie geschwollene Lymphknoten. „Für infizierte Personen gilt eine Quarantäne von 21 Tagen“, so Küchmeister. Das Düsseldorfer Verwaltungsgericht hatte zuletzt auch die Anordnung einer dreiwöchigen Quarantäne für den Mitbewohner eines an Affenpocken erkrankten Mannes für zulässig erklärt. Wenn der Gesundheitszustand eines Betroffenen das zulasse, könne er die Zeit der Quarantäne zu Hause verbringen, so Küchmeister. Nach WHO-Angaben seien in Europa bislang etwa acht Prozent der Patienten ins Krankenhaus gekommen, meist wegen starker Schmerzen und Zusatzinfektionen, schrieb die Nachrichtenagentur dpa Ende Juli. Soweit bekannt, erkrankten die meisten Betroffenen nicht schwer, heißt es dazu vom RKI.

Eine Impfung gegen Affenpocken wird aktuell nur bestimmten Personengruppen empfohlen. Die Deutsche Aidshilfe hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass es in Deutschland derzeit zu wenig Impfstoff gäbe. Im Kreis RE kann man sich nach Angaben von Küchmeister nicht impfen lassen. Das sei wegen der eingeschränkten Verfügbarkeit des Impfstoffes nur an Universitätskliniken möglich. Eine Gefährdung für die Gesundheit der breiten Bevölkerung in Deutschland schätzt das RKI nach derzeitigen Erkenntnissen als gering ein. *mge*



Das vom Institute of Tropical Medicine Antwerp zur Verfügung gestellte Foto zeigt Hautsymptome von Affenpocken-Patienten.

FOTO DPA

Elterngeldstelle nur eingeschränkt erreichbar

Recklinghausen. Die Elterngeldstelle des Kreises Recklinghausen ist aktuell wegen unvorhersehbarer personeller Engpässe nur eingeschränkt erreichbar. Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, sich mit Anliegen per E-Mail an elterngeld@kreis-re.de zu wenden und vorerst auf telefonischen Anfragen zu verzichten.

Programm

► **6 bis 10 Uhr: Radio Vest am Morgen mit Ann Kathrin Krügel & Nico Schmidt**
- 123. Geburtstag Schiffshebewerk
- Mögliche Bombenentschärfung in Datteln

► **14 bis 18 Uhr: Radio Vest am Nachmittag mit Vera Körber**

► **Kontakt:**

08000 – 910 910
info@radiovest.de
www.radiovest.de
facebook.com/radiovest
instagram.com/radio.vest
WhatsApp 08000 – 910 910



Im Schatten der Solarmodule: Die Studentinnen Xenia Wiedenmannott (l.) und Marlen Weichler während einer Ladepause im südschwedischen Hässleholm.

Solartour quer durch Europa: Studentin aus Haltern betont Nachhaltigkeit

KREIS RECKLINGHAUSEN. Es ist eine ganz besondere Tour, die Xenia Wiedenmannott bereits seit fast zwei Monaten macht: Die Studentin gehört zu dem Team der Bochumer Hochschule, das mit einem Solarauto durch Europa fährt.

Von Thomas Schönert

Seit etwa 50 Tagen sind die Studentinnen und Studenten der Hochschule Bochum inzwischen unterwegs: Mit einem zum E-Mobil und Solarcar umgebauten Land Rover aus dem Jahr 2003 und zwei Begleitfahrzeugen. Im Zentrum der Reise steht das Thema Nachhaltigkeit: Ursprünglich wollten die insgesamt 14 jungen Leute von Ende Juni bis Anfang Oktober in 100 Tagen insgesamt 15.000 Kilometer in 31 Ländern zurücklegen - und zwar energieautark, nur mit Hilfe der Sonne.

Xenia Wiedenmannott ist dabei und zur Halbzeit der Tour sehr zufrieden - auch wenn das vorher gesetzte Ziel nicht ganz erreicht wird. „Es gab ein paar Schwierigkeiten“, berichtet die Halternerin von der ersten Reisephase in Richtung Norden. „In Skandinavien war die Ladeinfrastruktur für unsere Begleitfahrzeuge sehr schwierig. Da es häufig sehr bewölkt war, brauchten wir auch länger, um über unsere Solarmodule den Land Rover zu laden. Und bei unserem neuen Ge-

triebe, das unterwegs eingebaut werden sollte, hatten wir Lieferschwierigkeiten. All das führte zu zeitlichen Verzögerungen, so dass wir nicht bis zum Nordkap hochgefahren sind, sondern von Stockholm aus nach Estland per Fähre abgekürzt haben.“

Doch auch wenn der ursprüngliche Zeit- und Wegeplan nicht eingehalten werden konnte, betont Xenia Wiedenmannott, dass die zentrale Botschaft der Reise weiterhin Bestand hat: „Wir wollen vor allem zeigen, dass man so lange energieautark unterwegs sein - unabhängig von der genauen Strecke.“ Immerhin hat das Solarteam inzwischen etwa 3400 Kilometer zurückgelegt, von Bochum über Skandinavien und das Baltikum bis nach Polen, am Samstag, 13. August, soll Wien die nächste Zwischenstation sein. Und bislang musste der Land Rover Defender 110 nur ganz selten an die Ladesäule, fast immer reichte sein ausfaltbares Solarmodul-Dach mit einer Fläche von etwa 40 Quadratmetern, um den Geländewagen „aufzutanken“.



Xenia Wiedenmannott präsentiert den umgebauten Land Rover.

FOTOS PRIVAT

„Auf der Tour geht es um Nachhaltigkeit“, betont Xenia Wiedenmannott - und zwar sowohl bei der Energie als auch bei der möglichst ökologischen Ausstattung der Reisenden. Kein Plastik, Zahnpasta in Tablettenform, selbst hergestelltes Waschmittel sind hier einige Stichworte, nach der Tour soll ein Handbuch zum Thema nachhaltiges Reisen erscheinen. Wichtig ist Xenia Wiedenmannott, die an der Bochumer Hoch-

schule im Bereich nachhaltige Entwicklung ihren Master macht, dabei auch der Austausch mit Menschen aus anderen Ländern. „An der Universität im litauischen Kaunas haben wir einen Workshop zum nachhaltigen Reisen durchgeführt, den soll es nächste Woche an der TU in Wien noch einmal geben. In Stockholm waren wir bei der deutsch-schwedischen Außenhandelskammer und in Riga haben wir auf dem Marktplatz mit den Leuten gesprochen“, berichtet die 25-Jährige von verschiedenen Begegnungen.

„Unterstützung haben wir unterwegs in vielen Bereichen bekommen. Das war für mich bisher das Beeindruckendste auf unserer Reise“, sagt Xenia Wiedenmannott. „So haben uns fremde Menschen in Riga eine Werkstatt zur Verfügung gestellt, damit wir das Getriebe austauschen konnten. Auch sonst haben wir viel Zuspruch erhalten - von Leuten, die uns nie gesehen haben, denen aber das Thema Nachhaltigkeit wichtig ist, die unser Projekt gut finden.“ Die Halternerin be-

tont: „Viele Menschen haben uns gezeigt, dass sie unsere Aktion cool finden.“ Die positiven Gespräche sind für Xenia Wiedenmannott neben dem langsamen ungehetzten Reisen eine „sehr positive Erfahrung“. Und so freut sich die Studentin schon darauf, am Samstag, 13. August, in Wien wieder zum Solarteam zu stoßen.

„Ich war jetzt zwischen durch zwei Wochen lang zuhause. Wir haben auf der Tour acht Sitzplätze, sind aber 14 Leute im Team. Deshalb habe ich jetzt einem anderen die Möglichkeit gegeben, zeitweise mitzufahren.“ Doch bei der zweiten Hälfte der Solartour ist Xenia Wiedenmannott wieder dabei: Über Stationen wie Bukarest, Istanbul, Athen, Split, Venedig, Genf und Luxemburg führt die Solartour energieautark zurück ins Ruhrgebiet - wenn alles nach Plan geht.

Wie sagt die Halternerin auch mit Blick auf die letzten 50 Tage: „Bei so einer Reise klappt nicht alles. Da muss man schon mal umplanen. Aber das macht die Tour ja auch aus.“

Corona: Zwei weitere Todesfälle im Kreis - die Inzidenz ist fast unverändert

Kreis RE. Bei den Corona-Infektionen hat sich die Sieben-Tage-Inzidenz im Kreis Recklinghausen kaum verändert. Das Robert-Koch-Institut weist am Donnerstag, 11. August, für den Kreis einen Wert von 374,8 aus (Vortag: 376,5).

Aussagekräftiger ist hier jedoch der Wochenvergleich. Am Donnerstag, 4. August, lag die Inzidenz bei 440,4 - die Situation hat sich demnach verbessert. Diese Entwicklung ist bereits seit Wochen zu beobachten.

Im Regierungsbezirk Münster ist die Entwicklung am Donnerstag uneinheitlich, insgesamt gibt es nur geringe Veränderungen bei der Inzidenz. Am niedrigsten ist die Inzidenz weiter im Kreis Steinfurt, am höchsten in Münster. Aber die Unterschiede zwischen den Städten und Kreisen im Regierungsbezirk sind längst nicht mehr so groß, wie sie es mal waren. Nachfolgend die Übersicht über den Regierungsbezirk Münster (Quelle: RKI, Stand: 11.

August, 3.08 Uhr; Vortageswerte in Klammern):
Münster: 409,3 (425,1)
Kreis Warendorf: 396,9 (396,2)
Kreis Coesfeld: 392,4 (411,4)
Kreis Borken: 386,7 (394,7)
Kreis RE: 374,8 (376,5)
Bottrop: 351,0 (340,8)
Gelsenkirchen: 332,3 (323,0)
Kreis Steinfurt: 328,4 (312,1)

Der Kreis Recklinghausen hat gemeinsam mit seinen zehn Städten beschlossen, die detaillierte Veröffentlichung der Zahlen auf einen Tag in der Woche - freitags - zu beschränken. Der Statis-

tik des Robert-Koch-Instituts für Donnerstag, 11. August, ist zu entnehmen, dass die Zahl der seit Pandemiebeginn registrierten Corona-Fälle im Kreis Recklinghausen bei 195.489 liegt. 582 Neuinfektionen sind hinzugekommen. Das RKI meldet im Zusammenhang mit Corona zwei weitere Todesfälle im Kreis Recklinghausen. Wie der Kreis mitteilt, sind eine 74-Jährige aus Herten und ein Recklinghäuser im Alter von 85 Jahren verstorben. Die Zahl der Menschen,

die in Verbindung mit dem Virus verstorben sind, liegt kreisweit bei 1436.

Laut Divi-Intensivregister (Stand: 11. August) befinden sich im Kreis Recklinghausen neun Corona-Patienten auf der Intensivstation (Vortag: 12), davon müssen drei Personen künstlich beatmet werden (Vortag: 2). Zurzeit sind 65 von 200 Intensivbetten frei. Der Anteil der Covid-19-Patienten an der Gesamtzahl der Intensivbetten liegt im Kreis bei 4,5 Prozent (Vortag: 5,97). *tosch*